

## Sind Christinnen und Christen (un)geduldiger?

### **Geduld und Ungeduld als Thema der Bibel**

Barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte.  
Er wird nicht für immer hadern noch ewig zornig bleiben. (Psalm 103,8-9)

So ermahne ich euch nun (...), dass ihr der Berufung würdig lebt, mit der ihr berufen seid, in aller Demut und Sanftmut, in Geduld. Ertragt einer den andern in Liebe. (Epheserbrief 4,1-2)

Die Frucht des [Heiligen] Geistes ist Liebe, Freude, Friede, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue. (Galaterbrief 5,22)

Der Herr aber richte eure Herzen aus auf die Liebe Gottes und auf das Warten auf Christus. (2. Thessalonicherbrief 3,5)

Meine Brüder und Schwestern (...) wisst, dass euer Glaube, wenn er bewährt ist, Geduld wirkt. (Jakobusbrief 1,2-3)

### **Arbeitsaufträge**

1. Lest euch die Bibelzitate genau durch.  
Klärt, ob darin Begriffe auftauchen, die ihr nicht versteht.
2. Überlegt gemeinsam, zu welchem Aspekt von Ungeduld die einzelnen Zitate passen könnten. Begründet eure Entscheidung.
3. Diskutiert und sammelt Ideen: Warum könnten Christinnen und Christen ungeduldiger sein als Nicht-Christinnen und Christen? Worauf warten sie und warum könnte das Warten schwer sein?  
Warum könnten sie aber auch geduldiger sein? Was könnte Christinnen und Christen helfen, ihre Geduld zu stärken?  
Notiert eure Ideen.

### **Info**

Die ersten Christinnen und Christen gingen fest davon aus, dass Jesus nach seiner Himmelfahrt (40 Tage nach Ostern) bald wiederkommen würde. Sie erwarteten, dass er dann das Reich Gottes vollenden würde, das mit seiner Zeit auf der Erde schon begonnen hat.

Der Apostel Paulus, der im 1. Jahrhundert nach Christi lebte und die Briefe an die Römer, Galater, Thessalonicher, Epheser und Korinther schrieb, ist ganz gewiss: Er und seine Zeitgenossen werden diese Wiederkunft Jesu Christi bald erleben (vgl. 1. Thessalonicherbrief 4,14-17).

Doch diese Wiederkunft lässt auf sich warten. Die Christinnen und Christen wurden ungeduldig, weil sie so sehr darauf hofften. Darum finden sich im Neuen Testament auch Texte, die Erklärungen für die Verzögerung anbieten. Eine davon ist, dass für Gott die Zeit anders vergeht: Für ihn sind 1000 Tage wie ein Tag (vgl. 2. Petrusbrief 3,8-10).